

Leitfaden

zum

Fachpraktikum Deutsch

an Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs

Philosophische Fakultät
Institut für deutsche Sprache und Literatur

Universität zu Köln

Stand: Wintersemester 2011/12

Impressum:

Herausgeber:

Institut für deutsche Sprache und Literatur I

Autorin: Angela Mielke

Druck: Hausdruckerei der Universität zu Köln

6. Auflage 2011

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-------|--|----|
| I. | Allgemeine Hinweise zum Fachpraktikum Deutsch..... | 3 |
| II. | Tätigkeits- und Erfahrungsfelder..... | 4 |
| III. | Vorbereitung auf das Praktikum..... | 5 |
| IV. | Fachbezogene Schulerkundung..... | 6 |
| V. | Fokussierte Hospitation..... | 9 |
| VI. | Eigene Unterrichtsversuche..... | 20 |
| VII. | Fachbezogenes außerunterrichtliches Angebot..... | 23 |
| VIII. | Abschließende Reflexionen und Perspektiven..... | 29 |
| IX. | Hinweise zum Praktikumsbericht..... | 30 |
| X. | Literaturhinweise..... | 32 |

I. Allgemeine Hinweise zum Fachpraktikum Deutsch

Nach der LPO 2003, der darauf basierenden Praktikumsordnung der Uni Köln sowie der Studienordnung für das Fach Deutsch ist im Hauptstudium im Fach Deutsch (wie auch im zweiten Fach) ein 5-wöchiges Fachpraktikum an einer Schule des angestrebten Schultyps zu absolvieren.

Eines der beiden Fachpraktika kann durch ein (vierwöchiges) außerschulisches Praktikum in einer bildungsnahen Einrichtung ersetzt werden, das Fachpraktikum in dem anderen Fach umfasst dann sechs Wochen. Wenn Sie sich zu einem Fachpraktikum Deutsch an der Schule anmelden, sollten Sie also wissen, ob Ihr Praktikum im anderen Fach ein außerschulisches Praktikum sein wird (oder gewesen ist), um den Praktikumszeitraum entsprechend auf fünf oder sechs Wochen festlegen zu können!

Derzeit bemühen wir uns, im Rahmen eines umfassenden Modells zum Fachpraktikum Deutsch feste Partnerschulen in Köln und Umgebung zu gewinnen. Durch diese Kooperation möchten wir unseren Studierenden sinnvolle Ausbildungsbedingungen sichern und die Schulen durch ein mit ihnen abgestimmtes Praktikantenkonzept entlasten.

Um den Bedarf und das Angebot an Praktikumsplätzen möglichst frühzeitig abgleichen zu können, ist für die Teilnahme an dem obligatorischen praktikumsvorbereitenden Seminar (Modul GSK) neben der Anmeldung über uk-online auch eine persönliche Anmeldung erforderlich. Ort und Termine entnehmen Sie bitte frühzeitig dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis!

Wenn Sie sich selbst um einen Praktikumsplatz (z. B. in Ihrer Heimat) bemühen wollen, tun Sie dies bitte rechtzeitig, d.h. spätestens zu Beginn des Semesters, in dem Sie das praktikumsvorbereitende Seminar besuchen.

Um die gezielte Vorbereitung effektiv und verlustfrei umsetzen zu können, ist es sinnvoll und dringend angeraten, das Fachpraktikum Deutsch unmittelbar im Anschluss an das praktikumsvorbereitende Seminar, also nach dem 4. Semester zu absolvieren. Dies gilt besonders für ein Fachpraktikum an einer unserer Kooperationschulen. Das praktikumsnachbereitende Seminar sollte im anschließenden (also 5.) Semester, kann aber auch ein oder maximal zwei Semester später absolviert werden.

Auch für die außerschulischen Praktika soll es ein fachspezifisches Modell mit Kooperationspartnern in entsprechenden Einrichtungen geben. Im Moment müssen Sie sich aber noch selbst um einen solchen außerschulischen Praktikumsplatz bemühen. Zur Vorbereitung gemäß der Studienordnung nehmen Sie an dem praktikumsvorbereitenden Seminar teil, das auf das schulische Fachpraktikum vorbereitet. Hier können entsprechende Akzente zur Vorbereitung auf außerschulische Praktika gesetzt werden.

Alle Fragen zur möglichen Anerkennung von Praktikumsleistungen, die von dem hier beschriebenen Fachpraktikum Deutsch abweichen, klären Sie bitte persönlich Frau Dr. A. Mielke, Zimmer 319, Sprechstunden s. dort (oder über UK-online).

Für die Bescheinigung Ihres Fachpraktikums gibt es ein Formular, das Sie im Geschäftszimmer und in Raum 319 bzw. in Ihrem praktikumsvorbereitenden Seminar erhalten.

II. Tätigkeits- und Erfahrungsfelder

Das Fachpraktikum Deutsch setzt sich zu großen Teilen aus Elementen zusammen, die Sie bereits aus dem Orientierungspraktikum kennen: Schulerkundung, Hospitation und eigene Unterrichtsversuche. Diese Elemente werden aber nun fachlich bzw. fachdidaktisch akzentuiert und in ihrem Anspruchsniveau erhöht. Außerdem kann ein fachbezogenes außerunterrichtliches Angebot als neue Anforderung an Sie hinzukommen. Während des Praktikums sind in der Schule 12-15 Wochenstunden (WS) im Sinne von Unterrichtsstunden zu absolvieren, bei fünf Wochen also insgesamt 60 bis 75 Stunden.

Die folgende Übersicht verdeutlicht den Aufbau des Fachpraktikums Deutsch und den zeitlichen Umfang der einzelnen Elemente. Diese Elemente werden weiter unten detailliert vorgestellt.

| |
|---|
| FACHPRAKTIKUM DEUTSCH: (12-15 WS) |
| |
| Fachbezogene Schulerkundung (1-2 WS) |
| |
| Fokussierte Hospitation (9-12 WS) |
| |
| Eigene Unterrichtsversuche [3-6 WS]¹ |
| |
| Fachbezogenes außerunterrichtliches Angebot (2-4 WS) |

Die hier aufgeführten Wochenstundenzahlen beziehen sich auf Ihre aktive Anwesenheit in der Schule. Hinzu kommen vielfältige Aufgaben und Tätigkeiten jenseits dieser Präsenz, die in den Abschnitten zu den einzelnen Elementen genauer dargestellt werden:

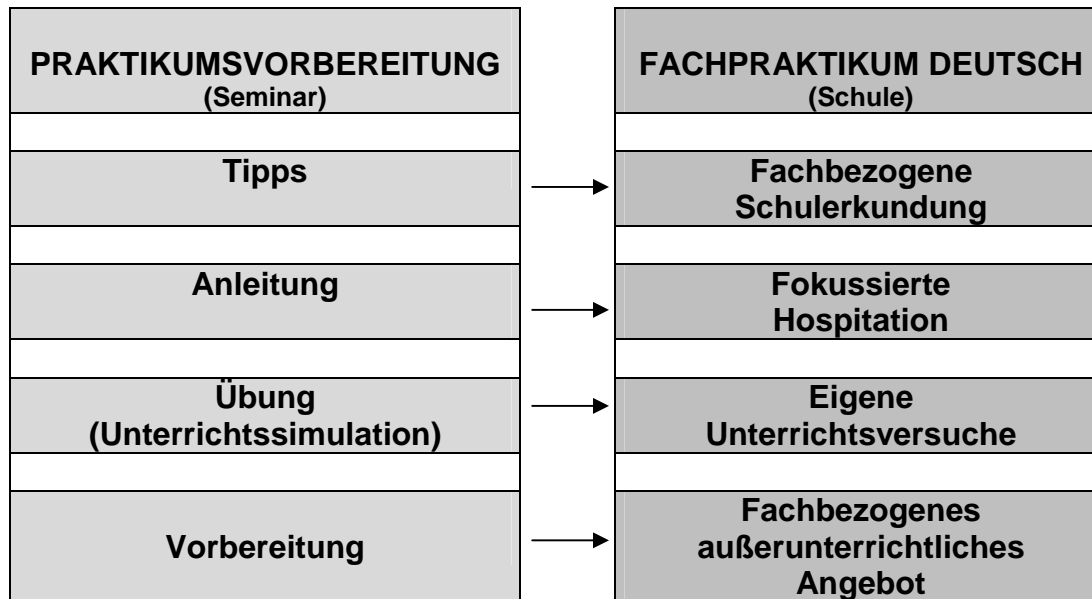
- die Auswertung von Informations- und Unterrichtsmaterialien aus der Schule;
- Gespräche (= Interviews) mit LehrerInnen und SchülerInnen;
- die Planung und Vorbereitung Ihrer Hospitationen;
- die Planung und Vorbereitung Ihrer Unterrichtsversuche;
- die Planung und Vorbereitung eines fachbezogenen außerunterrichtlichen Angebots
- die begleitende Lektüre fachdidaktischer und unterrichtspraktischer Literatur.
- regelmäßige und umfassende Aufzeichnungen (Praktikumstagebuch).

Für diese Aufgaben sind weitere 15-20 Wochenstunden anzusetzen. Machen Sie sich also darauf gefasst, dass das Fachpraktikum ein Full-Time-Job ist! Sie können und sollen dabei auch Ihre Belastbarkeit erproben!

¹ Diese Stunden werden bei den Hospitationsstunden mitgerechnet.

III. Vorbereitung auf das Fachpraktikum Deutsch

Das **praktikumsvorbereitende Seminar** (Modul GSK, 4. bzw. letztes Grundstudiums-Semester) bezieht sich auf alle Elemente des Fachpraktikums und soll Sie für die darin an Sie gestellten Anforderungen fit machen:



Damit einher geht im Seminar

- die Einführung in die Fachdidaktik Deutsch,
- die Vorstellung von fachdidaktischer Einführungs- und Grundlagenliteratur,
- die Vermittlung basaler Kenntnisse über Bereiche und Methoden des Faches,
- ein Einblick in die Lehrpläne des Faches.

Ihre persönliche Vorbereitung auf das Fachpraktikum sollte aber über das Seminar hinausgehen:

- Die intensive Lektüre der im Seminar vorgestellten Literatur vermittelt Ihnen Kenntnisse und Kriterien, um Ihre Praktikumserfahrungen professionell (im Sinne von: theoriebezogen und wissenschaftlich fundiert) einordnen und beurteilen zu können.
- Die Beschäftigung mit Lehrwerken für den Deutschunterricht und Beiträgen aus unterrichtsbezogenen Fachzeitschriften, in denen Unterrichtsmodelle vorgestellt werden, bringt Ihnen die Unterrichtspraxis näher.
- Allgemeine Informationen über Ihre Praktikumsschule können über deren Homepage, schriftliches Informationsmaterial oder einen Besuch (z. B. an einem Tag der offenen Tür) schon frühzeitig eingeholt und ausgewertet werden.
- Auch einige fachbezogene Informationen sind für die gezielte Vorbereitung hilfreich: Erkundigen Sie sich am besten schon vor dem Praktikum nach den eingeführten Lehrwerken und dem schulinternen Lehrplan für das Fach Deutsch.

Je besser Sie auf das Praktikum vorbereitet sind, umso sicherer werden Sie sich in der Schule bewegen und umso zielgerichteter und intensiver werden Sie die Praktikumszeit nutzen können!

IV. Fachbezogene Schulerkundung

Eine *allgemeine* Schulerkundung ist auch beim Fachpraktikum notwendig, nimmt aber in Abgrenzung zum Orientierungspraktikum keinen so großen Stellenwert mehr ein. Sie sollte so intensiv und informativ sein, dass Sie sich schnell in den Schulalltag und die Besonderheiten der jeweiligen Schule einleben können.

- Eine gründliche Rezeption der **Homepage** der Schule oder **gedruckter Informationsmittel** (z. B. Broschüren, Schulprogramm) sowie ein **Besuch in der Schule**, z. B. an einem „Tag der offenen Tür“, können schon vor Beginn des Praktikums mit der Schule bekannt machen und den eigentlichen Praktikumszeitraum entlasten.
- Weitere wichtige Basisinformationen werden im **Einführungsgespräch** mit dem Praktikumsbetreuer/ der Praktikumsbetreuerin und bei einem **Rundgang** durch die Schule vermittelt.

Darüber hinaus sollte die Schulerkundung im Fachpraktikum dann möglichst *fachbezogen* sein, d. h. Sie

- informieren sich über den **Sprachenstand** (Deutsch als Mutter-, Zweit-, Fremdsprache; Anteil von anderen Muttersprachen) an der Schule und seine Auswirkungen auf das Schulleben und den Unterricht;
- erkunden **Räumlichkeiten**, die für das Fach Deutsch von besonderer Bedeutung sind (Schüler-/Lehrer-Bibliothek, Sammlung Deutsch, Medienraum, Theaterbühne etc.);
- untersuchen das **Schulprogramm** unter der Frage, welche Rolle das Fach Deutsch (ggf. im Kontext anderer Fächer, z. B. Sprachen oder Literatur) darin spielt;
- informieren sich über Organisation und Belange der **Fachkonferenz Deutsch**;
- informieren sich über die **schulinternen Lehrpläne** für das Fach Deutsch (SI, SII);
- erkundigen sich nach **besonderen Aktionen innerhalb des Deutschunterrichts** einzelner Klassen, die während des Praktikumszeitraums laufen (z. B. Theater- oder Bibliotheksbesuch, Lesenacht, Balladenabend, Autorenlesung, ...), und nehmen nach Möglichkeit an solchen Aktionen teil;
- erkundigen sich nach **außerunterrichtlichen Angeboten** (AGs, Hausaufgabenbetreuung, Förderangebote u. Ä.), die von Deutschlehrer/inne/n betreut werden, und besuchen (punktuell oder regelmäßig) diese Angebote;
- erkundigen sich nach **fachübergreifenden und fächerverbindenden Konzepten**, in die das Fach Deutsch integriert ist (z. B. regelmäßige Projekte oder koordinierte Unterrichtsvorhaben in bestimmten Jahrgangsstufen);
- nehmen an **Veranstaltungen** teil, die in Besonderem das Fach Deutsch betreffen (z. B. Fachkonferenz, kollegiumsinterne Fortbildung, Fachprüfung, ...)
- u. A. m.

Die an der Schule für die Praktikumsbetreuung zuständige Person hilft Ihnen bei der Beschaffung solcher Informationen und vermittelt Ihnen ggf. die dazu notwendigen weiteren Kontakte.

Als Basis für die fachbezogene Schulerkundung kann ein Erkundungsbogen oder eine Checkliste dienen, die von Ihnen selbst oder im praktikumsvorbereitenden Seminar auf der Basis der hier (im Leitfaden) und dort (im Seminar) vermittelten Hinweise erstellt werden. Dieser Erkundungsbogen stellt dann auch die Grundlage für Ihre Darstellung im Praktikumsbericht dar.

Ausgehend von den ersten Ergebnissen Ihrer fachbezogenen Erkundung sollten Sie schließlich einen lohnenswert erscheinenden Bereich für eine *vertiefte* Erkundung auswählen. Lohnenswert kann z. B. ein Bereich sein,

- der das Schulprofil besonders prägt (z. B. eine Theater-Medien-Klasse, ein Modell der Leseförderung in Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek o. Ä.);
- an dem Sie besonders intensiv teilnehmen konnten (z. B. eine inhaltlich bedeutsame Fachkonferenz oder eine Fortbildung zur Umsetzung des neuen Kernlehrplans in der SI)
- zu dem Sie aufgrund Ihrer persönlichen Voraussetzungen einen besonderen Bezug haben (z. B. ein fächerverbindendes Projekt, das auch Ihr zweites Studienfach betrifft, oder Vergleichsmöglichkeiten zu Erfahrungen aus Ihrem Orientierungspraktikum)

Für diese vertiefte Erkundung können Sie ggf. auch besondere Instrumente (z. B. einen Fragebogen oder Interviews) einsetzen. Den ausgewählten und besonders erforschten Bereich stellen Sie in Ihrem Praktikumsbericht ausführlicher dar. Dabei beziehen Sie sich auch auf fachdidaktische Theorie und Literatur. Ausgangspunkt für den fachdidaktischen Bezug können entsprechende Artikel oder Kapitel aus der Grundlagenliteratur (s. S.32) sein.

Ein Beispiel (auf der folgenden Seite) soll Ihnen Anregungen geben, wie eine solche punktuell intensiviertere fachbezogene Erkundung aussehen kann.

- **Am Gesamtvolumen Ihres Fachpraktikums soll die fachbezogene Schulerkundung in etwa einen Anteil von 1-2 Wochenstunden (bei fünf Wochen also insgesamt 5-10 Stunden) haben.**
- **Die Stunden können sich natürlich ungleichmäßig auf den Praktikumszeitraum verteilen.**
- **Sollten Sie im Rahmen dieses Elementes Ihres Fachpraktikums nachweisbar deutlich mehr Zeit investieren², verringert sich das Stundenvolumen bei den übrigen Elementen entsprechend.**

² z. B. weil Sie in den fünf Wochen regelmäßig an einer dreistündigen Theater-AG teilgenommen haben (= 15 Stunden insgesamt), was Ihnen so auch bescheinigt wird und sich außerdem in der entsprechend ausführlichen Darstellung im Praktikumsbericht niederschlägt.

Beispiel für eine vertiefte fachbezogene Schulerkundung:

Die Schülerbibliothek

- Ausgangspunkt für die Wahl dieser Schwerpunkterkundung kann z. B. der Eindruck sein, dass die Schülerbibliothek ein gut ausgestatteter und häufig frequenter Ort ist, oder Sie sind vielleicht über Aussagen im Schulprogramm gestolpert, die den besonderen Entwicklungsbedarf in diesem Bereich herausstellen.
- Gegenstand Ihrer Erkundung ist auf einer ersten Ebene zunächst die Organisationsstruktur rund um die Bibliothek: Ausleihzeiten, Betreuungspersonen, Bücheranschaffung etc.
- Zur intensiveren Erforschung bieten sich folgende Verfahren und Instrumente an:
 - *Beobachtende Teilnahme* an Ausleihzeiten zur Untersuchung der Atmosphäre und des Ausleihverhaltens der SchülerInnen. Dazu können Sie vorher ein Beobachtungsraster entwerfen (z. B. mit Fragen wie: Wie lange halten sich die SchülerInnen in der Bibliothek auf? Zeigen sie ein eher zielgerichtetes oder suchendes Verhalten? Kommen sie allein oder zu mehreren? Suchen sie Beratung? Bekommen sie Beratung? etc.)
 - *Fragebogen*-Aktion bei den ausleihenden SchülerInnen (z. B. zu den Leseinteressen, der Häufigkeit der Ausleihe etc.);
 - *Interview* mit den BetreuerInnen der Schülerbibliothek – gezielte Fragen zur ergänzenden Informationsbeschaffung;
- Als Ausgangspunkt für eine fachdidaktische Perspektivierung Ihrer Bibliotheks-Erkundung können Ihnen die Artikel „Lesesozialisation und Leseförderung – literarisches Leben in der Schule“³ und „Literarische Sozialisation“⁴ aus der Grundlagenliteratur dienen. Die Lektüre des Artikels kann Ihnen zu Beginn helfen, interessante Fragen für Ihre Bibliotheks-Erkundung zu finden, und bei der Auswertung und Darstellung Ihrer Erkundung können Sie Bezüge zum hier Dargestellten herstellen.
- Ja nach Interesse und Bedürfnis können Sie selbstständig nach weiterer Fachliteratur suchen. Z. B. gibt es in der Zeitschrift „Beiträge Jugendliteratur und Medien“ eine regelmäßige Rubrik „Schulbibliothek aktuell“. Im Internet gibt es seit Anfang 2005 ein neues Portal zum Thema Schulbibliothek: www.schulmediothek.de .

Analog zu diesem Beispiel können weitere Konzepte in der Praktikumsvorbereitung erarbeitet werden.

³ Artikel von Cornelia Rosebrock in: Deutschdidaktik. S. 153-174.

⁴ Artikel von Werner Graf in: Literaturdidaktik. S.49-60.

V. Fokussierte Hospitation

- Die Hospitation hat in etwa einen Umfang von 9-12 Stunden pro Woche (inkl. eigener Unterrichtsversuche), betrifft also 3-4 Klassen bzw. Kurse.⁵
- Sie machen Ihre Unterrichtsbeobachtungen sowohl in der S I (Klassen 5 - 10) als auch in der S II (Klassen 11 - 13).
- Die Unterrichtsbeobachtung findet in der Regel im Fach Deutsch statt. Ein kleinerer Teil der Hospitationsstunden (maximal 3 Wochenstunden) kann im Rahmen eines fächerverbindenden Unterrichtsvorhabens oder Projektes in einem anderen Fach oder im Fach „Literatur“ in der Oberstufe absolviert werden.
- Sie hospitieren nach Möglichkeit (mindestens) zu zweit. Sie haben dadurch die Gelegenheit, unabhängig von Besprechungsmöglichkeiten mit der jeweiligen Lehrperson, Ihre Beobachtungen auszutauschen und gemeinsam auszuwerten.

Die Lehrpersonen, in deren Unterricht sie hospitieren, sollten bereit sein,

- nach Absprache ein vor- und nachbereitendes Gespräch zu den Unterrichtsbeobachtungen zu führen;
- ggf. Material aus ihrem Unterricht für die Analyse zur Verfügung zu stellen;
- ggf. kleine Fragebogenaktionen oder Interviews in der Lerngruppe zu ermöglichen (s. u.).

Im Orientierungspraktikum sind Sie bereits zu einer systematischen Unterrichtsbeobachtung, deren Analyse und Auswertung angeleitet worden. Daran schließt die Hospitation im Fachpraktikum an:

- Sie fokussieren Ihre Unterrichtsbeobachtung nach einer kurzen Phase der allgemeinen Fachhospitation (erste Woche) auf einen **fachlichen Beobachtungsaspekt**, der Ihnen in den gegebenen Unterrichtssituationen sinnvoll und fruchtbar erscheinen.
- Sie gehen bei Ihrer fokussierten Hospitation im Sinne eines forschenden Lernens **planvoll und methodisch** vor.
- Sie **werten** Ihre Unterrichtsbeobachtungen im Rahmen des Praktikumsberichtes **systematisch und theoriebezogen** aus.

Fachliche Beobachtungsaspekte - Mögliche Gegenstände der fokussierten Hospitation

Was aber gibt es denn im Deutschunterricht konkret und im Einzelnen zu beobachten?

⁵ Der Stundenumfang der Hospitation sollte in Abhängigkeit vom Zeitaufwand für die übrigen Elemente des Fachpraktikums (fachbezogene Schulerkundung, fachbezogenes außerunterrichtliches Angebot (FaA)) bemessen sein. Wenn Sie z. B. kein FaA durchführen, erhöht sich der wöchentliche Hospitationsumfang entsprechend.

Zum einen können Sie sich an den Bereichen des Faches Deutsch orientieren und Teilaspekte daraus zum Gegenstand Ihrer genauen Beobachtung und Untersuchung machen. Die Bereiche des Faches Deutsch sind (orientiert an den Lehrplänen):

- Sprechen und Zuhören
- Schreiben
- Lesen: Umgang mit (fiktionalen und nicht-fiktionalen) Texten und Medien
- Reflexion über Sprache (dazu gehört u. A. Rechtschreibung und Grammatik)

Zum anderen können es auch die organisatorischen und institutionellen, die kommunikativen und medialen Strukturen des Deutschunterrichts sein, an denen sich Ihr Forschungsinteresse festmacht. Dazu gehören v. a. :

- der Lehrplan-Praxis-Bezug
- der Einsatz von Lehrwerken und anderen Medien
- Strukturelemente/ Strukturierung von Unterrichtseinheiten
- Strukturelemente/ Strukturierung von Unterrichtsvorhaben
- Unterrichtskommunikation im Deutschunterricht
- Methoden des Deutschunterrichts

Der theoretische Bezug für Ihre fokussierte Hospitation kann sowohl auf fachdidaktischer als auch auf fachwissenschaftlicher Ebene liegen. Sie können Ihren Beobachtungsaspekt aus einer Lehrveranstaltung der Universität "mitbringen", in die Schule hineinragen, Sie können Ihr Forschungsinteresse aber auch auf der Grundlage Ihrer Beobachtungen in der ersten Praktikumswoche oder im Orientierungspraktikum konkretisieren.

Um Ihnen eine Vorstellung von möglichen Beobachtungsaspekten und Forschungsfragen zu geben, haben wir zu den genannten Bereichen Beispielthemen formuliert (s. nächste Seite).

Diese Beispiele decken selbstverständlich nicht annähernd das ganze Spektrum möglicher Beobachtungsaspekte ab. Bei der Wahl Ihres persönlichen Beobachtungsaspektes gegen Ende der ersten Praktikumswoche sollten Sie sich von folgenden Fragen leiten lassen:

- Welche interessanten Beobachtungsaspekte bietet der von Ihnen bislang besuchte Unterricht nach Ihrer ersten Einschätzung? Welche Themen werden behandelt, welche Methoden werden häufig eingesetzt, welche Verhaltensweisen sind auffällig?
- Hat die betreuende Lehrperson Ihnen aufgrund der umfangreicheren Kenntnis der Unterrichtssituation Hinweise auf lohnende Beobachtungsaspekte gegeben? Ist sie kooperativ für den Fall, dass Sie weiterführende Methoden zur Erforschung des Beobachtungsaspektes einsetzen wollen?
- Welches Hintergrundwissen bringen Sie mit? Haben Sie bereits spezielles fachdidaktisches oder fachliches Wissen in universitären Veranstaltungen erworben, das Ihnen hilfreich sein kann?

Beispielthemen für die fokussierte Hospitation

Sprechen:

Das Sprachverhalten von SchülerInnen bei der Präsentation von Gruppenergebnissen in verschiedenen Jahrgangsstufen und die Thematisierung dieses Sprachverhaltens im Deutschunterricht

Zuhören:

Aktives und passives Zuhören von SchülerInnen und LehrerInnen in verschiedenen Situationen des Deutschunterrichts (Textvortrag, Lehrerklärungen, Gesprächsbeiträge von MitschülerInnen): Wie lässt sich das Zuhören beobachten und welche Bedeutung hat es für den Erfolg des Unterrichts?

Schreiben:

Der Anteil und die Funktion von Schreibaufgaben im Deutschunterricht in je einer Unter-, Mittel- und Oberstufenklasse: Wie häufig, wie lange, was, wie und wozu wird geschrieben?

Lesen:

Methoden des „stillen Lesens“, ihre Vermittlung und Anwendung im DU (Klassen 5 und 11)

Umgang mit Literatur:

Schulische Verfahren der Textanalyse im Vergleich zu wissenschaftlichen Verfahren am Beispiel der Untersuchung von Kafka-Texten in einem Grundkurs 11

Umgang mit Sachtexten:

Fachübergreifende Bezüge und Zusammenarbeit bei der Beschäftigung mit Sachtexten im themenorientierten DU (Klasse 6: Thema Umweltschutz, GK 11: Thema Wissenschaftssprache)

Umgang mit Medien:

Der Einsatz von Literaturverfilmungen im Kontext einer Ganzschrift-Lektüre: Zwei Unterrichtsmodelle im Vergleich (Klasse 10: Effi Briest/ Klasse 11: Homo faber)

Reflexion über Sprache (Rechtschreibung):

Rechtschreibschwierigkeiten von fünf Kindern mit Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache in einer fünften Klasse: Diagnose- und Fördermöglichkeiten

Reflexion über Sprache (Grammatik):

Vergleich einer „Grammatik-Werkstatt“ in der sechsten Klasse mit einer gleichlautenden Veranstaltung im Studium: Linguistischer Bezugsrahmen, Gegenstände, Methoden, Materialien.

Reflexion über Sprache:

Jugendsprache als Thema einer Unterrichtsreihe (Klasse 8) und eines Hauptseminars sowie als Gegenstand der Beobachtung im Praktikum im Vergleich

Lehrplan-Praxis-Bezug:

Kompetenzen im Kernlehrplan Deutsch SI und ihre Realisation in einem Unterrichtsvorhaben zur Gattung Fabeln in einer Klasse 6

Einsatz von Lehrwerken und anderen Medien

Der Einsatz eines integrierten Deutschbuchs in zwei Klassen der S I: Wie gehen LehrerInnen und SchülerInnen mit dem eingeführten Lehrwerk im Unterricht und zu Hause um? (vgl. S.15-19)

Strukturelemente/ Strukturierung von Unterrichtseinheiten

Eröffnungssituationen zu Gesprächen über Gedichte im Deutschunterricht (Klasse 9 und Klasse 12)

Strukturelemente/ Strukturierung von Unterrichtsvorhaben

Regeln entdecken, lernen und anwenden – Phasen in einem Unterrichtsvorhaben zum Gebrauch von Aktiv und Passiv in einer siebten Klasse

Unterrichtskommunikation im Deutschunterricht

Gesprächsregeln: Ihre Einführung in der Klasse 5 und ihre Beachtung in höheren Jahrgangsstufen

Methoden des Deutschunterrichts

Der Einsatz szenischer Verfahren in zwei Unterrichtsvorhaben zu einem dramatischen Werk (Klasse 9: Dürrenmatt, Die Physiker, und Klasse 12: Goethe, Faust I)

Im Folgenden stellen wir Ihnen nun einige **Methoden** kurz vor, die Sie bei Ihrer fokussierten Hospitation einsetzen können. Beispiele für diese Methoden sollten nach Möglichkeit in der Praktikumsvorbereitung besprochen oder auch erprobt werden.

Freie Mitschrift

= Unterrichtsbeobachtungen notieren, ohne dass die Wahrnehmung bewusst und vorsätzlich auf bestimmte Aspekte gelenkt wird.

Diese Methode ist vor allem für die erste Woche des Praktikums geeignet, wenn noch unklar ist, was Sie in einer Klasse erwartet und was sich genauer zu beobachten lohnt. Die un gelenkte Beobachtung ermöglicht es, das Auffällige/ Interessante in einer Unterrichtssituation zu entdecken und daraus einen Beobachtungsaspekt und eine Forschungsfrage abzuleiten. Bei dieser Hospitationsmethode ist also die Auswertung besonders wichtig!

Zu beachten ist die Komplexität der Situation, die Sie schnell überfordern kann: Lassen Sie sich durch das Mitschreiben nicht von der weiteren Beobachtung ablenken! Ergänzen Sie nötigenfalls Ihre Aufzeichnungen direkt nach der Stunden. Auch sollten Sie darauf achten, dass Ihre Beobachtung durch ein Randphänomen nicht so abgelenkt wird, dass Sie den Blick für's Ganze verlieren.

Fokussierte Notizen

= Vor der Hospitation wählt man einen bestimmten Beobachtungsaspekt (eine Frage, eine These), auf den man seine Aufmerksamkeit bei der Hospitation ausschließlich oder zumindest hauptsächlich richten will.

Die komplexe Situation „Unterricht“ wird auf einen Teilaspekt reduziert. Für diesen Teilaspekt können die Beobachtung und die Notizen genauer und umfassender sein. Der Beobachtungsaspekt kann mit eigenen Hypothesen, theoretischen Kenntnissen oder Modellvorstellungen in Beziehung gesetzt werden. Sequenzielle (mehrere Stunden in einer Lerngruppe unter dem gleichen Aspekt) und vergleichende (gleicher Aspekt in verschiedenen Lerngruppen) Beobachtungen werden ermöglicht.

Wählen Sie einen Beobachtungsaspekt auf der Basis der vorausgegangenen freien Hospitation: Was hat sich dabei als interessant erwiesen? Planen Sie eine Beobachtungsalternative/zweiten Beobachtungsschwerpunkt ein. Fruchtbar ist auch hier der Austausch mit anderen Hospitierenden: Gleiche oder unterschiedliche Beobachtungsaspekte ergeben unterschiedliche Auswertungsmöglichkeiten.

Schematisierte Notizen anhand eines Beobachtungsbogens

= Entsprechend des geplanten Beobachtungsaspektes und der Forschungsfrage wird ein Schema entwickelt, das die Notizen vorstrukturiert (= bestimmte Schreibzonen auf einem Blatt Papier für thematisch festgelegte Notizen).

Die Vorteile dieser Methode liegen auf der Hand:

- Die Vorstrukturierung hilft bei der Konzentration auf den gewählten Aspekt.
- Die Verschriftlichung/ Verbalisierung wird vereinfacht, teilweise vorweggenommen und dadurch der Schreibaufwand während der Hospitation reduziert.
- Die Auswertung wird durch eine größere Übersichtlichkeit und Vorgliederung einfacher.
- Verschiedene Hospitationsstunden können leichter verglichen werden.

Allerdings kann die Methode auch problematisch werden, wenn z. B. das Schema nicht zu dem passt, was tatsächlich abläuft, wenn es sich als zu eng, zu weit, zu kompliziert erweist.

Wählen Sie deshalb für Ihre Beobachtungsbögen möglichst einfache Strukturen, lassen Sie viel Platz für Notizen, auch für solche, die nicht unmittelbar ins Schema passen. Sie finden auf den Seiten xx ein Beispiel für einen Beobachtungsbogen. Weitere Beispiele können in der Praktikumsvorbereitung erarbeitet werden.

Mediale Aufzeichnungen (Tonband/ Video)

= Im Klassenraum wird ein Aufnahmegerät installiert und die Unterrichtsstunde aufgenommen.

Ein solcher Technik-Einsatz kann sinnvoll sein, wenn die Unterrichtssituation oder Teile von ihr umfassender erfasst werden sollen, als das durch die bloße Beobachtung mit Notizen möglich ist, oder der subjektive Eindruck der unmittelbaren Beobachtung überprüft werden soll. Vor allem die verbale Kommunikation (Tonband) und die non-verbale Kommunikation (Video) können so eingehend untersucht werden.

Zu bedenken ist aber, dass der Einsatz von Tonband oder Video von der Schule bzw. der Lehrperson erlaubt werden muss, dass die Technik zur Verfügung stehen und beherrscht werden muss und dass die Auswertung des so gewonnenen Materials aufwändig ist. Um sowohl die Chancen als auch den Aufwand eines solchen Verfahrens ermessen zu können, sollten Sie sie nach Möglichkeit in der Praktikumsvorbereitung einmal erproben.

Dokumentenanalyse

= Schriftlich fixiertes Material aus dem Unterricht oder seinem Umfeld wird gesammelt und (unter bestimmten Aspekten) untersucht und ausgewertet.

Die Unterrichtsbeobachtung wird damit ergänzt um das, was in der Stunde oder ihrem Zusammenhang schriftlich festgehalten wird und nicht unmittelbar wahrnehmbar ist.

Neben dem Prozess (Unterrichtsverlauf) können auch seine Produkte betrachtet, untersucht werden. Dadurch wird ein Blick auf individuelle Schülerleistungen/-tätigkeiten ermöglicht. Zur Dokumentenanalyse kann zudem auch die Untersuchung von Unterrichtsmaterial (z. B. Lehrwerken, Arbeitsblätter) gerechnet werden.

Damit das Material für Sie überschaubar bleibt, sollten Sie sorgfältig überlegen, in welchem Kontext welches Material wirklich lohnenswert, d. h. aussagekräftig ist.

Außerdem ist zu beachten, ob das Material im weiteren Unterrichtsverlauf benötigt wird. Auf jeden Fall sollten Sie vorher mit der Lehrperson klären, was Sie wann gerne einsammeln oder einsehen möchten und wie Sie mit dem Material umgehen wollen.

Fragebogen

= Einem auszuwählenden Kreis von „Probanden“ (= Leuten, die befragt werden sollen) wird ein Papier mit vorbereiteten Fragen und ggf. auch vorbereiteten Antwortmöglichkeiten vorgelegt. Die Probanden füllen den Fragebogen aus und geben ihn ab. Die Antworten werden ausgewertet.

Mit diesem Verfahren haben Sie die Möglichkeit, Fragen, die sich Ihnen bei der Hospitation stellen oder die sich aus Ihrer Forschungsfrage ergeben, an diejenigen weiterzugegeben, die sie betreffen. Sie bekommen zu klar umrissenen Fragen/ Themen klare (aber auch sehr begrenzte) Antworten in einer größeren Zahl und in schriftlicher Form. So können Sie etwas über das Unterrichtsbewusstsein von LehrerInnen und/ oder SchülerInnen erfahren oder über Hintergründe, allgemeine Einstellungen, Ursachen etc., die aus dem unmittelbaren Unterrichtsgeschehen nicht erkennbar sind.

Eine Fragebogenaktion muss gut vorbereitet und mit den Betroffenen rechtzeitig abgesprochen sein. Sie sollten darauf achten, dass der Unterricht dadurch möglichst wenig beeinträchtigt wird. Die Aussagekraft der Ergebnisse wird wesentlich von der Qualität Ihrer Fragen und ggf. vorgegebenen Antwortmöglichkeiten abhängen.

Interview

= ein abgesprochenes, geplantes, systematisch und strukturiert geführtes Gespräch, bei dem die Aussagen des Gesprächspartners für eine weitere Verwendung festgehalten werden.

Auch bei dieser Methode bringen Sie – wie bei Fragebögen – Dinge in Erfahrung, die Sie durch die Beobachtung allein nicht erfahren können. Das Interview ist besonders dann eine gute Methode, wenn man „eher etwas verstehen als etwas messen will“ (Eikenbusch: Qualität, S.113). Offene Fragen und die Möglichkeit nachzufragen erlauben differenzierte Antworten.

Da Sie nur ein oder wenige Interviews werden führen können, sollten Sie Ihren Interviewpartner – der über das geplante Gespräch natürlich informiert werden und seine Bereitschaft dazu erklären muss - sehr überlegt auswählen. Es ist notwendig, einen schriftlichen Interview-Leitfaden vorzubereiten, um im Gespräch nicht "den Faden zu verlieren" oder Wichtiges zu vergessen. Wenn Sie das Interview nicht auf einen Tonträger aufnehmen wollen oder können, müssen Ihre Aufzeichnungen sehr präzise sein. Eventuell kann ein/e andere/r Praktikant/in Ihnen beim Mitschreiben helfen. Sinnvoll ist es auch, am Ende des Interviews die erfassten Antworten bei der/dem Befragten noch einmal abzusichern.

Machen Sie sich anhand der folgenden Grafik noch einmal klar, dass fokussierte Hospitation im Rahmen des Fachpraktikums deutlich mehr meint als "hinten im Unterricht dabei sitzen", nämlich eine komplexe und planvolle Vorgehensweise auf wissenschaftlichem Niveau:

| | |
|--|---|
| 1. Konzept: Hospitation planen: Beobachtungsaspekt wählen – Forschungsfrage formulieren – Methoden wählen und vorbereiten | A U S T A U S C H |
| 2. Durchführung: Beobachten – Notieren – Material sammeln | |
| 3. Auswertung: Analyse – Deutung – Vergleich – Systematisierung | |
| 4. Sicherung: Ergebnisse – Schlussfolgerungen | |

Möglicherweise erscheint Ihnen dieses Vorgehen zeit- und arbeitsintensiv - das ist es auch (wie Ihr späterer Beruf...)! Sie katapultieren sich damit aber - einer akademischen Ausbildung angemessen - aus der Lage eines naiven Besitzers auf die Ebene eines professionell Forschenden und gewinnen ein Reflexionsbewusstsein und ein Erkenntnisinteresse, das Ihnen hilft, Ihren Beruf später reflektiert und selbstbestimmt auszuüben.

Damit Sie sich besser vorstellen können, was von Ihnen bei der fokussierten Hospitation erwartet wird, fügen wir auf den nächsten Seiten ein Beispiel an. Es umfasst:

- eine Übersicht über das methodische Vorgehen (S.15)
- ein Beispiel für einen (sehr umfassenden) Beobachtungsbogen (S.16f)
- ein Beispiel für einen Schüler-Befragungsbogen (S.18)
- ein Beispiel für einen Interview-Leitfaden. (S.19)

Beispiel für ein Konzept/ Modell zur fokussierten Hospitation

Ergebnisse der Sondierungsphase (1. Woche)/ Voraussetzungen:

- fest eingeführtes und viel eingesetztes integriertes Deutschbuch (= Lese- und Sprachbuch in einem) in der Sekundarstufe I
- in zwei hospitierten Klassen (Jahrgangsstufe 6 und 9) wird in den aktuellen Unterrichtsvorhaben mit diesem Buch gearbeitet

Thema der fokussierten Hospitation:

Der Einsatz eines integrierten Deutschbuchs in verschiedenen Klassen der S I

Forschungsfrage:

Wie gehen LehrerInnen und SchülerInnen mit dem eingeführten Lehrwerk im Unterricht und zu Hause um?

Methodisches Vorgehen:

(1) Aneignung von Hintergrundwissen (2. Woche)

- zur schulischen Situation: Verankerung der Arbeit mit dem Lehrbuch im schulinternen Lehrplan, Regelungen zum Umgang mit dem Deutschbuch (Anschaffung oder Ausleihe, Klassenschrankaufbewahrung etc.)
- zum Lehrwerk selbst: gründliche Lektüre der Darstellung der Konzeption des Lehrwerks im Lehrerhandbuch für Klasse 5, intensive Orientierung in den Schüler- und Lehrerbänden der beiden Klassen, in denen hospitiert wird, besonders die Kapitel zu den aktuellen Unterrichtsvorhaben
- zum fachdidaktischen Hintergrund: jeweils ein Artikel zum „Sprachbuch“ und zum „Lesebuch“ in Lange/ Neumann/ Ziesenis: Taschenbuch des Deutschunterrichts, und in Lange/ Weinhold: Grundlagen der Deutschdidaktik; außerdem: Swantje Ehlers: Der Umgang mit dem Lesebuch. Baltmannsweiler 2003

(2) Entwicklung, Erprobung und Überarbeitung eines Beobachtungsbogens (2. Woche) (s. S.16f)

(3) Unterrichtsbeobachtung anhand des Beobachtungsbogens, ergänzende Notizen sowie Beobachtungsaustausch mit MitpraktikantIn (2.-5. Woche)

(4) Nach Absprache mit den beiden Lehrpersonen Entwicklung und Überarbeitung eines Fragebogens (s. S. 18) zum Einsatz in den beiden hospitierten Klassen (3.Woche)

(5) Nach Absprache Entwicklung eines Interview-Leitfadens (s. S. 19) für ein abschließendes Gespräch mit den beiden Lehrpersonen (4. Woche)

(6) Einsatz des Fragebogens in den beiden Klassen in den ersten zehn Minuten einer Unterrichtsstunde (4. Woche)

(7) Interview mit den beiden Lehrpersonen (einzeln) an zwei Tagen jeweils nach Unterrichtsschluss (5. Woche)

(8) Auswertung des gesammelten Materials auf der Basis des Hintergrundwissens (s. o.) (nach Abschluss des Praktikums); Darstellung im Praktikumsbericht

Der Einsatz eines integrierten Deutschbuchs in verschiedenen Klassen der S I: Wie gehen LehrerInnen und SchülerInnen mit dem eingeführten Lehrwerk im Unterricht und zu Hause um?

Beobachtungsbogen

Klasse: _____ Stunde

Stundenthema: _____

Alle haben das Buch dabei: () ja () nein: _____

Das Buch wird eingesetzt:

() nein () ja:

() Text: _____

() Bild: _____

() Aufgaben: _____

() Merkwissen: _____

Das Buch wird eingesetzt bei:

() Besprechung der HA: _____

() Einführung in die Stunde: _____

() Lesephase: _____

() Erarbeitungsphase: _____

() Sicherung des Wissens: _____

() Übungsphase: _____

() Hausaufgabenstellung: _____

() Anderem: _____

Wie kündigt L den Einsatz des Buches an?

SONSTIGES:

Fragebogen: "Mein Deutschbuch"

Klasse:

Junge/ Mädchen

Alter:

Wie oft wird im Deutschunterricht mit dem Deutschbuch gearbeitet?

sehr oft oft manchmal selten gar nicht

Wie gerne arbeitest du mit dem Deutschbuch?

sehr gerne gerne nicht so gerne sehr ungerne

Blätterst oder liest du zu Hause auch freiwillig im Deutschbuch?

häufig manchmal selten nie

Welche der folgenden Aussagen treffen für dich zu? Kreuze an!

Am Anfang des Schuljahres blättere ich das Buch durch und lese ein wenig darin.

Wenn ich mich langweile, blättere und lese ich schon mal im Deutschbuch.

Ein bestimmtes Thema/ bestimmte Texte im Deutschbuch haben mich so interessiert, dass ich viel darin gelesen habe, nämlich: _____

Ich benutze das Deutschbuch nur, wenn ich muss (z. B. für Hausaufgaben).

Für Referate oder Hausaufgaben schlage ich im Deutschbuch nach, auch wenn die Lehrperson nicht extra darauf hingewiesen hat.

Wenn ich etwas zur Unterhaltung lesen will, aber kein ganzes Buch, greife ich zum Deutschbuch.

Wie findest du die Aufmachung des Deutschbuches?

gelungen zu bunt nicht bunt genug zu viele Bilder zu wenig Bilder

zu unübersichtlich zu langweilig

Wie findest du die Auswahl der Texte im Deutschbuch?

Die meisten sind interessant oder spannend.

Die wenigsten sind interessant oder spannend.

Die Texte sind häufig zu lang. Die Texte sind häufig zu schwer.

Unsere Lehrperson sucht meistens gute Texte aus.

Wie findest du die Aufgaben im Buch?

klar formuliert unklar formuliert häufig zu schwer manchmal zu schwer

langweilig interessant zu umfangreich zu einfach

Wie findest du die Merkkästen im Buch?

verständlich unverständlich zu wenige zu viele

klar unübersichtlich

Danke für deine Mitarbeit!

Interviewleitfaden zum Umgang mit dem Deutschbuch

Wie lange arbeiten Sie schon mit diesem Deutschbuch?

Wer hat entschieden, dass dieses Deutschbuch eingesetzt wird? Welche Alternativen gab es? Haben Sie die Entscheidung mitgetragen? Würden Sie lieber mit einem anderen Buch arbeiten?

Arbeiten Sie gerne mit diesem Deutschbuch? Arbeiten Sie viel mit ihm im Unterricht?

Was finden Sie gut an diesem Buch?

Was finden Sie schlecht an diesem Buch?

Ist das Buch hilfreich bei der Unterrichtsvorbereitung? Nutzen Sie das dazu gehörige Lehrerhandbuch oder andere ergänzende Materialien?

Glauben Sie, dass die Schüler gerne mit dem Buch arbeiten?

Welche anderen Unterrichtsmaterialien setzen Sie regelmäßig im Deutschunterricht ein?

Möchten Sie abschließend noch etwas zum Deutschbuch sagen, ergänzen oder berichtigen?

VI. Eigene Unterrichtsversuche

Viele von Ihnen werden im Orientierungspraktikum schon die Gelegenheit für einzelne Unterrichtsversuche bekommen haben. Auch im Fachpraktikum bleibt es von der Zustimmung der Schule abhängig, ob Sie selbst unterrichten dürfen. Angesichts Ihrer fortgeschrittenen Studiums- und Ausbildungssituation sollte man Ihnen aber in der Regel Gelegenheiten dafür einräumen.

Der Fortschritt gegenüber dem Orientierungspraktikum sollte sich im Fachpraktikum zum einen quantitativ zeigen: Drei bis sechs selbst geplante und gehaltene Unterrichtseinheiten sind wünschenswert. Zum anderen sollte es sich dabei (möglichst) nicht um isolierte Einzelstunden, sondern um ein oder zwei kleine Sequenzen von 2-3 Unterrichtseinheiten im Rahmen *eines* Unterrichtsvorhabens handeln.

Die Planung und Auswertung Ihrer Unterrichtsversuche erfolgt außerdem verstärkt unter *fachdidaktischen* Fragestellungen, d. h. dass Sie sich z. B. bewusst um einen Abgleich mit den Lehrplänen bemühen, dass Sie vor allem die fachspezifischen Methoden (etwa im Umgang mit Texten) reflektieren und die mit Ihrem Unterrichtsgegenstand verbundenen fachdidaktischen Fragestellungen (z. B. nach einem literarischen Kanon und der Bedeutung der Sprachreflexion) bedenken.

Organisatorisch ist Folgendes zu beachten:

- Die eigenen Unterrichtsversuche sollten – frühestens ab der dritten Praktikumswoche - in einer der Lerngruppen stattfinden, in denen Sie vorher bereits hospitiert haben.
- Die Absprache mit der Lehrperson über Zeitpunkt, Anforderungen und Gegenstand der selbst zu unterrichtenden Einheiten treffen Sie möglichst frühzeitig (zweite Praktikumswoche) und präzise.
- Sie informieren die Lehrperson rechtzeitig (so früh wie möglich) über den von Ihnen auf der Basis der Absprache geplanten Unterrichtsverlauf. Es sollte Ihnen, wenn keine schwerwiegenden Gründe dagegen sprechen, zugestanden werden, Ihren Unterrichtsversuch methodisch selbstständig planen und dabei auch etwas ausprobieren zu dürfen, was die Lehrperson selbst vielleicht nicht so machen würde.
- Wenn Sie – was wir nachdrücklich empfehlen! - als Tandem oder kleine Gruppe Ihr Fachpraktikum Deutsch absolvieren, so nutzen Sie die Möglichkeit, sich gegenseitig bei der Planung der Unterrichtsversuche zu beraten und vor allem die gehaltenen Stunden gemeinsam zu reflektieren und auszuwerten.

Bedenken Sie, dass Sie breitere Erfahrungen in der fachspezifischen Unterrichtsplanung und -durchführung erst im Referendariat erwerben können. Unterrichtsversuche im Rahmen des Fachpraktikums dienen weniger dem Erwerb basaler Berufspraxis als der Ergänzung Ihrer beobachtenden Unterrichtserforschung durch eigene Unterrichtserfahrungen sowie - in Fortsetzung des Orientierungspraktikums - der Festigung Ihres Berufswunsches und der Erprobung Ihrer beruflichen Eignung (die zu diesem Zeitpunkt noch nicht voll ausgereift sein kann) mit besonderem Blick auf das gewählte Fach Deutsch. Suchen Sie diesbezüglich auch ruhig den Dialog mit den Lehrkräften der Schule.

In der Praktikumsvorbereitung werden Sie mit Hilfe der Methode der Unterrichtssimulation Übungen zur Unterrichtsplanung, -durchführung und -nachbereitung absolvieren. Diese Übungen können reale Unterrichtserfahrungen nicht ersetzen oder vorwegnehmen. Sie werden durch diese Übungen aber ein Bewusstsein für zentrale Fragen und Aspekte der Unterrichtsplanung und des Unterrichtens an konkreten Beispielen gewinnen, exemplarisch einige Teilbereiche des Deutschunterrichtes sowie eine Reihe von fachlichen Methoden kennen und reflektieren lernen.

In der Praktikumsvorbereitung wird Ihnen auch das Instrument des "Verlaufsplans" genauer vorgestellt werden, dass Sie auf der folgenden Seite abgebildet finden. Ein solcher Verlaufsplan hilft Ihnen

- Ihre Unterrichtsplanung zu strukturieren,
- während des Unterrichtens Ihre Planung nicht aus den Augen zu verlieren,
- im Praktikumsbericht in knapper und übersichtlicher Form darzustellen, was Sie geplant haben,
- den tatsächlichen Verlauf mit dem geplanten zu vergleichen.

Deshalb empfehlen wir Ihnen sehr die Nutzung dieses Rasters!

Die Darstellung und Reflexion Ihrer Unterrichtsversuche stellt einen der Hauptteile Ihres Praktikumsberichtes dar. Es ist dabei nicht notwendig, *alle* Unterrichtsversuche ausführlich zu dokumentieren und zu analysieren; vielmehr sollten Sie sich auf zwei bis drei Unterrichtseinheiten konzentrieren und diese ausführlich betrachten. Dabei muss es sich nicht unbedingt um die gelungensten Stunden handeln, sondern Sie sollten sich in Ihrem Bericht noch einmal mit jenen Stunden befassen, aus denen Sie Ihrer Einschätzung nach besonders viel gelernt haben.

Die Darstellung umfasst eine Übersicht über die Planung zur Stunde (z. B. mit Hilfe eines Verlaufsplans, vgl. S.22) mit begründenden Erläuterungen sowie eine Analyse des tatsächlichen Verlaufs der Stunde. Sie sollten dabei Ihr eigenes Verhalten, das der Lerngruppe, die Angemessenheit des Lerngegenstandes sowie die Effizienz der eingesetzten Methoden und Materialien bedenken. Sie versuchen, Unterschiede zwischen Planung und tatsächlichem Verlauf zu erklären und zu bewerten und überprüfen, welche Lernziele die Schülerinnen und Schüler tatsächlich erreicht, welche Kompetenzen sie erworben haben. Insofern Sie für sich selbst in Ihrer Ausbildungssituation ein bestimmtes Ziel oder eine bestimmte Funktion an den Unterrichtsversuch geknüpft haben, beurteilen Sie, inwiefern dieses Ziel erreicht, die Funktion erfüllt wurde.

Allgemeine Struktur eines Verlaufsplans (mit Hinweisen zur Unterrichtsplanung)

| Phase/ Zeit | Handlungsschritte | Arbeitsform/ <i>Medien</i> |
|--|--|---|
| 1. Phase des Einstieg, Aufbau der Lernsituation, Intuitivphase, Spontanphase Zeitangaben in Minuten | <ul style="list-style-type: none"> - bewusste Herstellung einer Eröffnungssituation - z.B. durch verbalen oder non-verbalen Impuls, Präsentation eines Mediums, Rückgriff auf Ergebnisse der letzten Stunde, Hausaufgaben - Ziel: Sammlung der Aufmerksamkeit/ Bündelung der Konzentration, Hinführung auf das Stundenthema, Motivierung - Prinzip: „Abholen“ der Schüler/innen dort, wo sie sind/ Anknüpfungsmöglichkeiten haben | Lehrervortrag Schülervortrag Unterrichtsgespräch (frei – gelenkt) Klassengespräch Kettengespräch Gruppengespräch |
| 2. Phase der Erarbeitung Zeitangaben in Minuten | <ul style="list-style-type: none"> - Angabe von Teilschritten - z.B.: Problemerkörterung – Methodenreflexion – analytische Arbeit am Text – Textproduktion – Ergebnispräsentation - etc. - zentrale Impulse, Fragen, Arbeitsaufträge (in der Sprache der Schüler/innen) ausformulieren - intendierte Handlungsweisen oder Zwischenergebnisse skizzieren - Alternativen/ Varianten als Handlungsspielraum für Lehrperson und Schüler/innen | Kugellager Fish-Bowl u. a. m. Einzelarbeit Partnerarbeit Gruppenarbeit (arbeitsgleich – arbeitsteilig) |
| 3. Phase der Vertiefung, Anwendung, Übung, Kontrolle, Übertragung Weiterführung Zeitangaben in Minuten | <ul style="list-style-type: none"> - Sicherung und Abschluss der Erarbeitung, ggf. auf einer höheren Ebene - evtl. Verdeutlichung des Stundenzusammenhangs durch Rückgriff/ Rückblick auf Einstieg - Verdeutlichung der Lernprogression - Ausblick | Präsentation Demonstration Darstellung Tafelkette u. a. m. <i>Text</i> <i>Arbeitsblatt</i> <i>Tafelbild</i> <i>OHP/ Folie</i> |
| Hausaufgabe | <ul style="list-style-type: none"> - nachbereitend oder vorbereitend - konkret: in der Sprache der Schüler/innen; Angabe der Operation (Tätigkeit); Materialhinweis | <i>Video(sequenz)</i> <i>Tonaufnahme</i> <i>Bild/ Dia</i> <i>Plakat</i> |

VII. Fachbezogene außerunterrichtliche Angebote

Die Idee, dass Sie über die in einem Schulpraktikum immer schon üblichen Hospitationen und eigenen Unterrichtsversuche hinaus ein eigenes fachbezogenes außerunterrichtliches Angebot planen und durchführen, stellt ein innovatives Element unseres Fachpraktikumsmodells dar.

Was genau bedeutet „Fachbezogenes außerunterrichtliches Angebot“?

Der *Fachbezug* konkretisiert sich im Gegenstand des Angebots, der an die Aufgabenbereiche des Deutschunterrichts (Sprechen/ Zuhören, Schreiben, Lesen/ Umgang mit Medien, Sprachreflexion) angebunden sein soll. Unter der Zielperspektive einer zusätzlichen Förderung für die Schülerinnen und Schüler heißt das: Es werden Angebote gemacht zur

- Sprechförderung
- Schreibförderung
- Leseförderung
- Förderung der Medienkompetenz.

Außerunterrichtlich bedeutet zum einen, dass die Angebote (in der Regel) außerhalb der regulären Unterrichtszeit am Nachmittag anberaumt werden. Zum anderen müssen sie nicht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Deutschunterricht einer bestimmten Jahrgangsstufe oder Klasse stehen. Sie können z. B. jahrgangsstufenübergreifend angeboten werden. Es ist aber auch denkbar, dass ein Angebot im unmittelbaren Kontext eines Unterrichtsvorhabens steht, aus dem ein Projekt, eine intensive Übung o. Ä. ausgelagert.

Die Bezeichnung *Angebot* markiert den in der Regel freiwilligen, fakultativen Charakter der Veranstaltungen. Die Schülerinnen und Schüler können sich – wie zu AGs oder Workshops - nach Interesse dazu melden. Die Schule macht (auch bei den Eltern) auf die Angebote aufmerksam und motiviert zur Teilnahme daran bzw. spricht Empfehlungen aus. Wenn es einen unmittelbaren Zusammenhang zum Deutschunterricht einer bestimmten Klasse/Jahrgangsstufe gibt, kann auch zur Teilnahme verpflichtet werden.

Auf den Seiten 25-28 werden einige mögliche Angebote exemplarisch skizziert. Die genaue Beschreibung eines Angebots beruht - bei unseren Kooperationsschulen - auf der Absprache zwischen Schule und Universität.

Wenn Sie sich selbstständig einen Praktikumsplatz an einer Schule gesucht haben, die keine ausgewiesene Kooperationsschule unseres Instituts ist, müssen Sie individuell klären, ob an jener Schule ein solches Angebot gewünscht ist und wie Sie es realisieren können.

Falls es für Sie an einer Schule keine Möglichkeit gibt, ein FaA durchzuführen, beschränkt sich Ihr Praktikum auf die übrigen Elemente mit einem entsprechend höheren Stundenumfang (zur Erinnerung: Sie sollen insgesamt auf 12-15 Wochenstunden kommen, vgl. o. S.4).

Wozu und wem dient das FaA?

Das FaA soll gleichermaßen für Sie, die Studierenden, wie für die Schule einer gewinnbringenden Gestaltung des Praktikums dienen.

Sie als PraktikantInnen

- können in einem Ihrer Praktikumssituation angemessenen Rahmen selbstständig und verantwortlich handeln;
- setzen sich mit einem klar begrenzten Gegenstandsbereichs Ihres Faches Deutsch intensiv didaktisch, methodisch, praktisch auseinander;
- sammeln Erfahrungen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen außerhalb des in Unterrichtszusammenhängen definierten Lehrer-Schüler-Rollenverhältnisses.

Die Schulen, die sich an diesem Modellelement beteiligen,

- können ihren Anteil an der ersten Phase der Lehrerausbildung sinnvoll in das eigene Schulprogramm integrieren;
- bieten ihren Schülerinnen und Schülern mit dem Schulprofil abgestimmte zusätzliche Förderangebote im sprachlichen und kulturellen Bereich ohne größere Belastung des Kollegiums;
- entlasten den Unterricht bzw. die Unterrichtenden von einer umfangreicheren Teilnahme von Praktikantinnen und Praktikanten.

Welche äußeren Bedingungen sind für das FaA zu beachten?

- Das Angebot ist zeitlich nicht unbedingt beschränkt auf die Praktikumsphasen. Die tatsächliche zeitliche Verteilung des Angebots auf die Praktikumszeit und ggf. darüber hinaus ergibt sich aus der Art des Angebots. Gerade im Förderbereich ist es für die Lernenden oft sinnvoll, wenn das Angebot sich über ein Halbjahr (oder länger) erstreckt. D. h., dass Sie ggf. nach dem Praktikumsblock noch für mehrere Wochen in geringem zeitlichen Umfang (z. B. für jeweils eine Unterrichtsstunde in der Woche) weiterhin in Ihre Praktikumsschule gehen, um das Angebot fortzuführen. Der Stundenumfang von Hospitation und eigenen Unterrichtsversuchen wird dem Zeitaufwand für das Angebot entsprechend angepasst, die Praktikumsdauer bzw. der Praktikumsumfang verkürzt sich hier also.
- Das FaA sollte frühestens in der zweiten Praktikumswoche beginnen.
- Das Angebot ist zeitlich und im Anspruch so dimensioniert, dass Sie es in Planung und Durchführung - mit einer entsprechenden Vorbereitung im praktikumsvorbereitenden Seminar - erfolgreich bewältigen können. Für die Durchführung an der Schule gibt es einen Mentor oder eine Mentorin, der bzw. die bei Fragen oder Unsicherheiten angesprochen werden kann.
- Nach Möglichkeit sollten Sie auch ein FaA (mindestens) zu zweit planen und durchführen.

Bislang haben unsere Kooperationsschulen vor allem Interesse an einer Rechtschreibförderung für die Klassen der Unterstufe gezeigt. Deshalb stellt derzeit die Konzeption einer "Rechtschreibwerkstatt" ein wichtiges Element in der Praktikumsvorbereitung dar - und da Sie als zukünftige DeutschlehrerInnen fit in Rechtschreibung und Rechtschreibdidaktik sein müssen, profitieren Sie von dieser Vorbereitung auf jeden Fall, auch wenn Sie selbst kein solches Angebot in Ihrer Praktikumsschule durchführen werden.

Weitere Angebote werden nach Absprache mit den Schulen und Ihnen im Seminar vorbereitet.

Fachbezogenes außerunterrichtliches Angebot: Beispiel 1

| | |
|---------------------------|--|
| <u>Titel:</u> | Deutsch besser sprechen |
| <u>Förderbereich:</u> | Sprechförderung |
| <u>Zielgruppe:</u> | jahrgangsstufenübergreifend (5-7, 8-10, 11-13); vor allem für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache; kleine Gruppen (8-10 Leute) |
| <u>Zeitlicher Umfang:</u> | 1 U-Stunde pro Woche für ein Halbjahr |

Beschreibung:

Schwierigkeiten beim mündlichen Sprachgebrauch werden im Unterrichtsgespräch häufig übergangen, solange sie das Verständnis nicht elementar beeinträchtigen. Im Alltag ist aber gerade die mündliche Kommunikation häufig ausschlaggebend für das Gelingen von menschlichen Beziehungen, für den Eindruck, den man bei anderen Menschen macht. Das Angebot will deshalb Kinder bzw. Jugendliche behutsam auf kulturelle, soziale und individuelle Eigenarten ihrer gesprochenen Sprache aufmerksam machen, häufige Sprechfehler beheben und die Sprechgeschwindigkeit zu kontrollieren helfen, Schwächen bei der Intonation und Artikulation bewusst machen und den aktiven Wortschatz kritisch unter die Lupe nehmen. Dies alles soll – als eine Art „Konversationskurs“ - in ungezwungener Atmosphäre und im Zusammenhang von interessanten Gesprächsthemen geschehen. Das Angebot ist *nicht* gedacht für Kinder/Jugendliche mit klinischen Sprechstörungen (z. B. Stottern).

Fachbezogenes außerunterrichtliches Angebot: Beispiel 2

| | |
|---------------------------|---------------------------------------|
| <u>Titel:</u> | Rechtschreib-Werkstatt |
| <u>Förderbereich:</u> | Rechtschreibförderung |
| <u>Zielgruppe:</u> | Jahrgangsstufe 5/6 |
| <u>Zeitlicher Umfang:</u> | 1 U-Stunde pro Woche für ein Halbjahr |

Beschreibung:

Mit dem Wechsel von der Grundschule in das Gymnasium oder die Gesamtschule werden bei den Schülerinnen und Schülern meist recht unterschiedliche Kenntnisse und Leistungsfähigkeiten im Bereich der Rechtschreibung offenbar. Im regulären Deutschunterricht reicht die Zeit für eine intensive Förderung der leistungsschwächeren Rechtschreiber häufig nicht aus. Die Studierenden bieten deshalb für Schülerinnen und Schüler mit einer entsprechenden Empfehlung des/der Deutschlehrers/-lehrerin eine besondere Rechtschreibförderung an. Im Sinne des "Werkstatt-Konzepts" steht dabei anhand von kontinuierlichen und abwechslungsreichen Übungen zu Schwerpunktproblemen (Groß-/Kleinschreibung, Dehnung/ Schärfung, s-Laut, Laut-Buchstaben-Zuordnung) der Schreibprozess im Mittelpunkt mit der Überarbeitung eigener Texte, der Entwicklung eines Rechtschreib-Problembewusstseins und der Verknüpfung von Rechtschreibung mit ästhetischem Empfinden.

Fachbezogenes außerunterrichtliches Angebot: Beispiel 3

| | |
|---|---------------------------------------|
| <u>Titel:</u> | Schreiben rund um das Berufspraktikum |
| <u>Förderbereich:</u> | Schreibförderung |
| <u>Zielgruppe:</u> | Jahrgangsstufe 9, 10, 11 |
| <u>Zeitlicher Umfang:</u> | 3 Nachmittage à 3 Stunden |
| <u>Beschreibung:</u> In den Abschlussklassen der Mittelstufe oder zu Beginn der Oberstufe müssen die Schülerinnen und Schüler in der Regel ein Berufspraktikum absolvieren. Dazu gehört meistens das Abfassen eines Praktikumsberichtes. Diese Form des Berichtes stellt die Schülerinnen und Schüler vor ungewohnte Schreibanforderungen, bei denen die Studierenden ihnen durch eine allgemeine Anleitung wie durch individuelle Hilfen zur Seite stehen sollen. Darüber hinaus bieten sie kreative Verfahren zur literarischen Darstellung von Praktikums-/ Berufserfahrungen an. Die sachlichen wie die literarischen Schreibprodukte sollen in geeigneter Form präsentiert werden. Eventuell kann es einen Wettbewerb um den besten Praktikumsbericht und/oder die gelungenste literarische Darstellung geben. | |

Fachbezogenes außerunterrichtliches Angebot: Beispiel 4

| | |
|--|--|
| <u>Titel:</u> | Die Facharbeit schreiben - Zusatzberatung |
| <u>Förderbereich:</u> | Schreibförderung/ Wissenschaftspropädeutik |
| <u>Zielgruppe:</u> | Jahrgangsstufe 12 |
| <u>Zeitlicher Umfang:</u> | 4 Nachmittage à 2 Stunden |
| <u>Beschreibung:</u> Der Anspruch an Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, eine Facharbeit zu schreiben, wird vor allem wissenschaftspropädeutisch begründet – sie schreiben vorbereitend auf die erste Phase des Studiums, die die Studierenden gerade hinter sich gebracht haben. Aus dieser Perspektive sollen die Studierenden den Schülerinnen und Schülern beim Verfassen der Facharbeit helfend und kritisch zur Seite stehen. Sie geben einen Einblick in wissenschaftliches Arbeiten, informieren über den Stellenwert schriftlicher Arbeiten an der Universität, beraten bei der formalen Gestaltung, geben Tipps bei Fragen der Gliederung, des Ausdrucks und der Sprachrichtigkeit – in genau vereinbarten Grenzen, die die Facharbeit als Eigenleistung der Schülerinnen und Schüler sichern. | |

Fachbezogenes außerunterrichtliches Angebot: Beispiel 5

| | |
|--|---|
| <u>Titel:</u> | Lesenachmittage für Jungs im kritischen Alter |
| <u>Förderbereich:</u> | Leseförderung |
| <u>Zielgruppe:</u> | Jahrgangsstufe 8 (7, 9) |
| <u>Zeitlicher Umfang:</u> | 3 Nachmittage à 3 Stunden |
| <u>Beschreibung:</u> <p>Die Tatsache, dass es in der Pubertät einen typischen „Lese-Knick“ gibt, ist mittlerweile ebenso bekannt wie der Umstand, dass Jungen häufig die schlechteren Leser sind. Das Angebot setzt an diesen beiden kritischen Punkten an und versucht, bei 13-/14-jährigen Jungen den Lesespaß neu zu wecken. Dazu werden in angepasster Atmosphäre nicht nur (jugend-)literarische Texte, sondern auch Sach- und Medientexte zu Themen und Genres vorgestellt, die für diese Klientel besonders attraktiv sind. Die Schüler sollen sich bei der Auswahl und gemeinsamen Lektüre der Texte beteiligen und auch ins Gespräch über ihre Lese(des-)interessen kommen.</p> | |

Fachbezogenes außerunterrichtliches Angebot: Beispiel 6

| | |
|---|---|
| <u>Titel:</u> | Lesen für das ABI |
| <u>Förderbereich:</u> | Leseförderung/ Abiturvorbereitung |
| <u>Zielgruppe:</u> | Jahrgangsstufe 13/II |
| <u>Zeitlicher Umfang:</u> | 3 – 4 Nachmittage à 3 Stunden (mit Pause) |
| <u>Beschreibung:</u> <p>Den Abiturientinnen und Abiturienten wird kurz vor den Prüfungen (Frühjahrspraktikum!) die Möglichkeit gegeben, unter sachkundiger Begleitung durch die Studierenden die für das Abitur relevanten Ganzschriften kursorisch noch einmal gemeinsam zu lesen. Besonders bei dramatischen Texten bietet sich das Lesen mit verteilten Rollen an. Über die gelesenen Passagen hinaus werden inhaltliche Zusammenhänge klar gestellt. Verständnisfragen können geklärt und persönliche Leseindrücke reflektiert werden. Die gemeinsame Lektüre soll dazu motivieren, sich noch einmal mit den bereits besprochenen Werken zu beschäftigen, und die Auseinandersetzung mit dem Text intensivieren. Eventuell können Medienfassungen (Hörbuch, Theater-Aufzeichnungen) die Lektüre phasenweise ergänzen oder ersetzen. <i>Nicht</i> gedacht ist das Angebot als Analyse- oder Interpretationskurs.</p> | |

Fachbezogenes außerunterrichtliches Angebot: Beispiel 7

| | |
|---------------------------|---|
| <u>Titel:</u> | Radionachmittage |
| <u>Förderbereich:</u> | Förderung der Medienkompetenz |
| <u>Zielgruppe:</u> | Jahrgangsstufe 6 |
| <u>Zeitlicher Umfang:</u> | 3 – 4 Nachmittage à 2 - 3 Stunden (mit Pause) |

Beschreibung:

Die Radionachmittage sollen den Kindern das Medium Radio, das den meisten weniger vertraut ist als das Fernsehen, vor allem mit seinen speziellen Angeboten für Kinder und Jugendliche vorstellen. Der Austausch über Radioerfahrungen und ggf. das Vorstellen eigener Lieblingssendungen gehören ebenso zum Programm wie das „Rumzappen“ in verschiedenen Sendern und das konzentrierte Hören ausgewählter Sendungen und/ oder Hörspiele, die anschließend im Gespräch „aufgearbeitet“ werden. Erweiterungen des Programms könnten z. B. in der Produktion einer eigenen kleinen Radiosendung oder im Besuch bei einem örtlichen Radio-Sender bestehen.

Fachbezogenes außerunterrichtliches Angebot: Beispiel 8

| | |
|---------------------------|---|
| <u>Titel:</u> | Anderes sehen – anders fernsehen |
| <u>Förderbereich:</u> | Förderung der Medienkompetenz |
| <u>Zielgruppe:</u> | Jahrgangsstufe 10/11 |
| <u>Zeitlicher Umfang:</u> | 3 - 4 Nachmittage à 2-3 Stunden (mit Pause) |

Beschreibung:

Fernsehen ist unterhaltsam – das braucht man Jugendlichen in der Regel nicht erst beizubringen. Aber wie sieht es mit den Bildungsmöglichkeiten dieses Mediums aus? Kann man im Fernsehen denn auch etwas lernen – auf unterhaltsame oder zumindest leicht zugängliche Weise? Welchen Anspruch und welche Qualität haben Sendungen wie „Quarks & Co“, „Kulturzeit“ oder „WiSo“? Unter diesen Perspektiven erforschen die Studierenden mit den Schülerinnen und Schülern das Fernsehprogramm neu – in den Sparten Politik und Wirtschaft, Technik und Naturwissenschaften, Kultur und Geschichte (wahlweise vertieft).

VIII. Abschließende Reflexionen und Perspektiven

Am Ende des Praktikums werden Sie auf unterschiedlichen Ebenen und mit unterschiedlichen Gesprächspartnern ein Resümee ziehen:

- Auf der Schulebene sollten Sie Abschlussgespräche mit den Sie betreuenden Lehrpersonen führen. Dabei sollten beide Seiten Positives und Kritisches thematisieren dürfen.
- Auf der universitären Ebene werden Sie einerseits im praktikumsnachbereitenden Seminar die Gelegenheit haben, mit anderen Studierenden Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen und dadurch vervielfältigen zu können.
- Andererseits werden Sie für sich und einen Dozenten/ einer Dozentin Ihre Erfahrungen in einem Praktikumsbericht festhalten und auch dort am Ende ein Fazit ziehen. Dabei können Sie sich von folgenden Überlegungen leiten lassen:
 - Welche Eindrücke, Erfahrungen und Erkenntnisse haben bei der fokussierten Darstellung im Bericht keinen Platz gefunden, sollten aber unbedingt festgehalten werden, weil sie für die Gesamterfahrung des Fachpraktikums bedeutsam sind?
 - Welches persönliche Resümee ziehe ich für mich aus dem Fachpraktikum als ganzem, vor allem mit Blick auf meine spätere Berufstätigkeit?
 - Will ich aus meinen Fachpraktikumserfahrungen Konsequenzen für die Gestaltung meines weiteren Deutschstudiums ziehen, und wenn ja: welche?
 - Welche Erfahrungswerte möchte ich zu Gunsten der Gestaltung zukünftiger praktikumsvorbereitender Seminare weitergeben?
 - Welche Praktikumserfahrungen und -ergebnisse möchte ich im praktikumsnachbereitenden Seminar thematisieren bzw. habe ich dort thematisiert - mit welchen weiterführenden Ergebnissen?

Und noch ein Ratschlag:

Dokumentieren Sie auch für sich selbst Ihre Fachpraktikumserfahrungen in ansprechender und nachhaltiger Weise, archivieren Sie (über den Praktikumsbericht hinaus) Ihre Aufzeichnungen und das eingesammelte Material so, dass Sie in späteren Phasen der Ausbildung oder der Berufstätigkeit bequem und gerne darauf zurückgreifen können.

Vielleicht möchten Sie die eine oder andere Praktikumserfahrung in literarischer oder sonstiger kreativer Form festhalten - schließlich werden Sie später auch mit Ihren Schülerinnen und Schüler solche kreativen Arbeitsformen praktizieren...

XIII. Hinweise zum Praktikumsbericht

Der Praktikumsbericht ist die zentrale schriftliche Leistung, die Sie im Fachdidaktikmodul des Hauptstudiums (III FD) erbringen müssen. In der fachdidaktischen, theoriegestützten Analyse und Deutung Ihrer Praktikumserfahrungen soll er ein wissenschaftliches Niveau haben, das mit den Hausarbeiten in den fachwissenschaftlichen Modulen vergleichbar ist. Er stellt außerdem eine wichtige Vorbereitung auf die fachdidaktische Klausur im Rahmen der Ersten Staatsprüfung dar.

Auch können die Forschungen, die Sie im Rahmen Ihres Praktikums betrieben haben und in Ihrem Bericht aufgrund des beschränkten Umfangs (s. u.) vielleicht nur teilweise auswerten können, Grundlage für Ihre Erste Staatsarbeit sein, wenn Sie diese in der Fachdidaktik schreiben möchten.

Im Verlauf der praktikumsbegleitenden Seminare wird die Leistungsanforderung "Praktikumsbericht" ausführlich thematisiert. Wir fassen hier die Anforderungen in einem stichwortartigen Überblick zusammen.

Titelblatt:

- persönliche und institutionelle Angaben wie bei einer Hausarbeit
- „Bericht zum Fachpraktikum Deutsch in der Zeit [...] an [Schule]“

Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Angaben zur Schule und zum Praktikum (ca. 1 Seite)

- (wenige) zentrale Informationen zur Schule
- genauer zeitlicher Umfang und Gliederung des Praktikums: Anteile Schulerkundung/ Hospitation/ Unterrichtsversuche/ fachbezogenes außerunterrichtliches Angebot; Verteilung auf Jahrgangsstufen und Kurse, ggf. andere Fächer
- Regelung der Betreuung
- Besondere Bedingungen/ Umstände, die von Bedeutung erscheinen

Fachbezogene Schulerkundung (ca. 3 Seiten)

- Fachlich Interessantes im Überblick
- Vertiefte Darstellung eines fachbezogenen Erkundungsbereiches (z. B. Bibliothek, Theater-AG), unter Einbezug fachdidaktischer Literatur

Fokussierte Hospitation (ca. 6 Seiten)

- Darstellung und theoriebezogene Analyse eines selbst gewählten fachlichen Beobachtungs-/ Forschungsaspektes (inkl. Darstellung der eingesetzten Beobachtungs- / Forschungsinstrumente)
- Weitere fachbezogene Beobachtungen in knapper Zusammenfassung

Eigene Unterrichtsversuche (ca. 6 Seiten)

Darstellung von zwei bis drei Unterrichtseinheiten (Einzel- oder Doppelstunde), möglichst im Rahmen *eines* Unterrichtsvorhabens:

- Voraussetzungen und Kontext des Unterrichtsvorhabens
- Ziel(e)
- Planung (z. B. als Verlaufsplan) (inkl. vorgesehener Tafelbilder oder Folienschriften, Materialien o. Ä. im Materialanhang)
- fachdidaktisch-methodische Erläuterung der Planung
- Darstellung und Reflexion des tatsächlichen Verlaufs (inkl. tatsächlicher Tafelbilder, exemplarischer Schüler-Arbeitsergebnisse o. Ä. im Materialanhang)

Fachbezogenes außerunterrichtliches Angebot (ca. 6 Seiten)

- Fachdidaktisches Konzept
- Organisation und Planung
- Darstellung und Reflexion des tatsächlichen Verlaufs

Abschlussreflexion (ca. 1 Seite)

- Auswertung der Erfahrungen, z. B. abschließender Theorie-Praxis-Vergleich, offene (Forschungs-)Fragen, Vorsätze für die eigene Unterrichtspraxis, Auswirkungen auf das weitere Studium u. A. m.
- Rückblick Praktikumsvorbereitung: Was hat geholfen, was war unnötig, was hat gefehlt?

Materialanhang

- zur fachbezogenen Schulerkundung
- zur fokussierten Hospitation
- zu den eigenen Unterrichtsversuchen
- zu einem fachbezogenen außerunterrichtlichen Angebot
- Es gilt: Alles, was im Bericht erwähnt wird, sollte möglichst auch im Anhang einsehbar sein – alles, was im Anhang zu finden ist, sollte im Bericht erläutert oder zumindest erwähnt werden – oder auch: So viel wie nötig, so wenig wie möglich! Umfangreiche Ausdrücke der Homepage der Schule sind unnötig.

Literaturverzeichnis

- Textquellen (z. B. literarische Werke, die im Unterricht eingesetzt wurden)
- im Unterricht eingesetzte Lehrwerke oder (veröffentlichte) Unterrichtsmaterialien
- fachdidaktische Literatur
- Internetadressen

Die Seitenangaben zu den einzelnen Teilen des Praktikumsberichtes dienen nur als Richtwert – individuell können die Schwerpunkte durchaus anders gesetzt werden. Der Praktikumsbericht darf einen Umfang von 20 Seiten nicht unter- und einen Umfang von 30 Seiten nicht überschreiten (ohne Materialanhang und Literaturverzeichnis).

Die allgemein gültigen formalen Anforderungen an eine schriftliche Hausarbeit im Fach Deutsch sind grundsätzlich auch für den Praktikumsbericht zu beachten (vgl. die Broschüre des Instituts „Ebenda“). Aus Gründen des Datenschutzes gehören Namen von Schülerinnen und Schülern sowie von Lehrerinnen und Lehrern nicht in den Praktikumsbericht!

Sie geben Ihren Praktikumsbericht (**in zweifacher Ausfertigung!**) im Rahmen eines Fachdidaktik-Seminars im Modul III FD ab, das zur Nachbereitung des Praktikums gedacht ist (s. Titel des Seminars oder entsprechende Beschreibung im kommentierten Vorlesungsverzeichnis). Dieses Seminar muss nicht von der gleichen Dozentin/ dem gleichen Dozenten geleitet werden wie die Praktikumsvorbereitung. Das praktikumsnachbereitende Seminar soll in dem auf das Fachpraktikum folgenden Semester oder ein, maximal zwei Semester später besucht werden. Der Abgabetermin für den Praktikumsbericht wird von der/ dem jeweiligen Dozentin/Dozenten bekannt gegeben. In der Regel müssen Sie den Bericht nicht schon zu Beginn des praktikumsnachbereitenden Seminars fertig haben; vielmehr erhalten Sie im Rahmen dieses Seminars noch einmal hilfreiche Hinweise und Übungsmöglichkeiten für die Abfassung.

XIII. Literaturhinweise

Die Lehrpläne sind für die Arbeit in den FD-Seminaren anzuschaffen, die Anschaffung der drei übrigen unter „Grundlagenliteratur“ genannten Werke ist sehr empfehlenswert! Sie dienen nicht nur in der Praktikumsvorbereitung, sondern auch in den übrigen fachdidaktischen Veranstaltungen und für die Klausur in der 1. Staatsprüfung als Basis.

Die Signaturen verweisen auf den Standort in der Bibliothek des Instituts für deutsche Sprache und Literatur.

Grundlagenliteratur:

Sekundarstufe I. Gymnasium. Deutsch. Kernlehrplan. Hg. v. Ministerium für Schule Jugend und Kinder des Landes NRW. Frechen: Ritterbach Verlag 2004.

Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe II – Gymnasium/ Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Deutsch. Hg. v. Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaften und Forschung des Landes NRW. Frechen: Ritterbach Verlag 1999.

Kämper-van den Boogaart, Michael (Hrsg.): Deutschdidaktik. Leitfaden für die Sekundarstufe I und II. Berlin: Cornelsen Scriptor 2003. *DU 132*

Bogdal, Klaus-Michael / Korte, Hermann (Hrsg.): Grundzüge der Literaturdidaktik. München: dtv 2002. *K 8392*

Steinig, Wolfgang/ Huneke, Hans-Werner: Sprachdidaktik Deutsch. Eine Einführung. 2. überarb. Aufl. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2003. *E 2905 – 38-*

Vertraut machen sollten Sie sich auch mit folgenden **einführenden oder grundlegenden Werken zur Fachdidaktik Deutsch**, um zu einzelnen Themen darauf zurückgreifen zu können:

Abraham, Ulf, u. A. (Hrsg.): Praxis des Deutschunterrichts. Arbeitsfelder, Tätigkeiten, Methoden. 3. Aufl. Donauwörth: Auer 2003. *DU 879*

Abraham, Ulf, Kepser, Matthis: Literaturdidaktik Deutsch. Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt Verlag 2005. *E 2905 -42-*

Becker-Mrotzek, Michael, u. A. (Hrsg.): Werkstattbuch Deutsch. 1997. *DU 145*

Beisbart, Ortwin/ Marenbach, Dieter (Hrsg.): Bausteine der Deutschdidaktik. Ein Studienbuch. Donauwörth: Auer 2003. *DU 56/40*

Bredel, Ursula u. A. (Hrsg.): Didaktik der deutschen Sprache. Ein Handbuch. Bd. 1 und 2. Paderborn: Schöningh (UTB) 2003. *DU 169/950*

Eikenbusch, Gerhard: Qualität im Deutschunterricht der Sekundarstufe I und II. Berlin: Cornelsen Scriptor 2001. *DU 1772*

Fritzsche, Joachim: Zur Didaktik und Methodik des Deutschunterrichts. Bd. 1 bis 3. Stuttgart: Klett 1994. *DU 290*

Heckt, Dietlinde H., und Karl Neumann (Hrsg.): Deutschunterricht von A bis Z. Braunschweig: Westermann 2001.

Lange, Günter, Karl Neumann und Werner Ziesenis (Hrsg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Grundfragen und Praxis der Sprach- und Literaturdidaktik. Bd. 1: Grundlagen, Sprachdidaktik, Mediendidaktik. Bd. 2: Literaturdidaktik. 8. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 1998. DU 1115

Lange, Günter, und Swantje Weinhold (Hrsg.): Grundlagen der Deutschdidaktik. Sprachdidaktik, Mediendidaktik, Literaturdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2005. DU 361

Ulrich, Winfried: Didaktik der deutschen Sprache. Bd. 1-3. Stuttgart: Klett 2001 DU 1228/10

Schuster, Karl: Einführung in die Fachdidaktik Deutsch. 10. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2003. 1. Aufl.: DU 1070/100

In allen genannten Werken finden Sie umfangreiche Literaturhinweise zu weiterführender Literatur für speziellere Themen.

Methodische Ideen (nicht nur für den Deutschunterricht) finden Sie systematisch aufgelistet in:

Mattes, Wolfgang: Methoden für den Unterricht. 75 kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende. Paderborn: Schöningh 2002. Hd 600/100

Auch auf aktuelle **Lehrwerke für den Deutschunterricht** können Sie in der Bibliothek des Instituts unter der Signatur "DU" zurückgreifen.

Für den Schulgebrauch gedacht und in unserer Bibliothek verfügbar ist die Reihe „**Oldenbourg Interpretationen mit Unterrichtshilfen**“ zu vielen Werken der deutschen Literatur. DU 4435

Weiterhin werden zur Lektüre folgende **fachdidaktischen Zeitschriften** empfohlen, in denen Sie teilweise (v. a. in „Praxis Deutsch“) auch konkrete und im Unterricht erprobte Unterrichtsmodelle finden:

Der Deutschunterricht. Beiträge zu seiner Praxis und wissenschaftlichen Grundlegung. In neuer Folge hg. v. Friedrich Verlag in Zusammenarbeit mit Klett durch Klaus-Michael Bogdal, Eva Neuland, Helmut Scheuer, Peter Schlobinski. Seelze: Friedrich Verlag. Z 230

Praxis Deutsch. Zeitschrift für den Deutschunterricht. Hg. v. Friedrich Verlag in Zusammenarbeit mit Klett und in Verbindung mit Ulf Abraham, Jürgen Baurmann, Peter Eisenberg, Helmut Feilke, Clemens Kammler, Wolfgang Menzel, Astrid Müller und Kaspar H. Spinner. Seelze: Erhard Friedrich Verlag. Z 229/10

Didaktik Deutsch. Halbjahresschrift für die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur. Mitteilungsorgan des Symposiums Deutschdidaktik e. V. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. Z 226/50

*Als Letztes noch ein Tipp für alle (un)denkbaren Situationen rund um den Deutschunterricht – oder auch einfach nur als **unterhaltsame Lektüre** während des Praktikums:*

Brenner, Gerd (Hg.): Die Fundgrube für den Deutsch-Unterricht ab Klasse 5. Berlin: Cornelsen Scriptor 1995. DU 294